



Del zu Puz Za 65 35 d 40

aber teilw. andere Drucker

Bey dem
 Wohl-Geeligen Absterben
 Des
 Hoch-Wohlgebohrnen Herrn,
Herrn Carls
 von Dießkau,

Königl. Preuss. Geheimen Raths,
 auch im Herzogthum Magdeburg Hochverdien-
 ten Regierungs- und Consistorial-Raths,
 Erb-Herrn auf Dießkau und Lochau &c.
 So d. 19. Octobr. 1721. in Magdeburg erfolgt,

Mit Dessen wahren MERITEN, und bey Dessen Tode erfolgten
 gewissen Bedauern

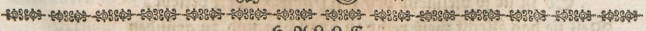
Die
 Hoch-Adel. sehr betrübtte Familie
 versuchen aufzurichten,

und
 Am Tage der Gedächtniß-Predigt

(war d. 4. Dec. 1721.)

Ihre schuldige COMPASSION bezeugen
 Die Zwey Prediger an der Stifts-Kirche zu Alsteden,
 M. Johann Martin Braun,

und
 Salomo Södel.



H A L L E,
 Gedruckt bey Christoph Salsfelds, Königl. Preuss. Regierungs-Buchdruckers,
 nachgelassenen Wittwe.



Was ein Regierungsrath vor grosse Qualitäten
Besitzen soll, weiß der am besten, der ihn wehlt.
Und wer geringer ist, soll sich davon zu reden
Nicht füglich wagen, daß er nichts zum Haß erzeht.
Er kan gar leichtlich was, das nöthig ist, vergessen:

Es kan unnöthiges an dessen Stelle stehn:
Zudem, so heißt wohl gar ein grosser Herr vermessen.
Wie sehr man sich verwahrt, kan man sich doch vergehn.
Jedoch, wenn Grosse Herrn dergleichen Diener setzen,
So spotte man nur nicht mit dem, was Sie gethan.
Betrachten, was Sie thun, kan Sie wohl nicht verletzen:
Behalten, was Sie thun, geht ohne Schaden an,
Und so erfähret man, daß Sie die Weisheit lieben,
Davon der feste Grund die Furcht des Herren ist.
Sie wehlen solche, die in Gottes Schrift sich üben,
Weil man in selbiger des Höchsten Willen liest.
Denn wer den nicht gefast, und mit Gehorsam weiset,
Der ist auch keinem Herrn in dieser Welt recht treu.
Gesezt, er machet was, das man gehorsam heisset,
So ist's mehr Zwang als Dienst, wie gleißend es auch sey.
Sie sehen stets dabey auf solche, die in Rechten,
So Menschen auffgesetzt, was gründliches studirt:
Weil man nach selbigen das rechte Recht verfechten,
Auch böses straffen muß; und die Processe führt.
Und ist EXPERIENTZ bey Wissenschaft zu finden,
So ist sie so vielmehr bey Grossen Herrn beliebt:
Weil sie das Recht weiß recht zu brauchen und zu gründen,
Und aller Wissenschaft bald ihr Geschicke giebt.

Es ist Gerechtigkeit bey denen Eigenschaften,
 Die ein Herr gantz gewiß bey seinem Rath seucht.
 Daß er so richte, daß er kan vor alles haften,
 Und daß er Freundschaft, Haß, auch Geiz und List verflucht.
 Doch damit ist fast nur dem Unterthan gerathen,
 Wenn ein Regierungs-Rath das, was gesagt, besigt.
 Zumahl, wenn Fleiß dabey, daß man zu seinen Thaten
 Recht munter ist, und gern bey denen Acten schwigt.
 Ein grosser Herr muß auch vor sich Vortheile haben,
 Wenn Er jemanden zu dergleichen Dienern macht.
 Drum siehet Er hiernächst auf solchen Wis und Gaben,
 Daß einer auf sein Recht des Landes fleißig wacht.
 Wie manches Recht wird ihm bald so, bald so bestritten?
 Er hat oft was noch nicht, so ihm doch zugehört.
 Drum ist ein solcher Rath bey grossen Herrn gelitten,
 Der rechtes Fordern zeigt, unrechtem Fordern wehrt.
 Daß Königliche Haus hat alles so gefunden,
 An dem Wohlseeligen, daß es kein Sagen braucht;
 Doch weil sich dieser Kiel zu schreiben unterwunden,
 So sey' er diesen Ruhm der nimmermehr verraucht.
 Der Herr von Dießkau war ein Gottfürchtender Christe,
 Der sein Wort und sein Amt bis an den Todt geliebt,
 Dabey, das weiß der Feind, ein gründlicher Juriste,
 Und durch langwierige Experientz geübt.
 Er liebte die Justitz; man hat bey Ihm verspüret
 Sehr grossen Fleiß, ob Er gleich alt war, und oft schwach.
 Des Königs Jura hat Er glücklich durchgeföhret.
 Und dieses rühmt man Ihn mit Grund der Wahrheit nach.
 Drum wird es auch bedauert vom Hoffe und vom Lande,
 Daß dieser Nöth'ge Mann so bald verlohren ist.
 Man ist betrübt um Ihn mit Grund in jedem Stande,
 Da man in beyderley Gerichten Ihn vermißt.
 Zu dieser Wahrheit darff man auch nichts ferner schreiben.
 Warum wird aber dis Bedauern angeführet?
 Mit Trauren wollen wir die Traurigkeit vertreiben,
 Bey Denen, die der Fall so stark und tieff gerühret.
 Bedauern ist es, was erst von MERITEN zeuget;
 Hernach von Gnade, die der König selbst gehabt.
 Es weist des Landes Sinn, wie sehr es Ihn geneiget,
 Weil Er dasselbige durch Recht und Rath gelabt.

Nun wird Ihn GOTT gewiß die wahre Treu belohnen,
 In der Er jeglichen allhier gedienet hat,
 Denn Er giebt nach der Schrift vor Dienste, Gnaden-Cronen,
 Vor Arbeit macht Er dort mit Himmels-Gütern satt.
 Dis mögen unter GOTT, die Er betrübt, erwegen;
 Es wird nicht ohne Frucht ihr überlegen seyn.
 Weil Menschen Wichtiges nur zu bedauern pflegen,
 So trifft es hier gewiß zu ihren Troste ein.
 Sie wenden vielleicht ein: Vielmehr war zu behalten,
 Was so gar nützlich war; je mehr ist der Verlust.
 Gar recht. Doch wer muß nicht den Höchsten lassen walten?
 Und wem ist dessen Art in Tödten nicht bewußt?
 Er nimmt gar oftmahls weg, was andere geliebet;
 Das läßt Er leben, was uns ganz undienlich scheint.
 Er weiß, warum? Man bleibt deswegen nicht betrübet,
 Wenn man anfänglich gleich ans wahrer Liebe weint.
 Sie wollen desto mehr gegebenen Rath betrachten,
 In welchem der PAPA noch sters zugegen ist.
 Es wird sich mancher Freund von Ihm verbunden achten
 Zu dienen, weil er nie genosne Treu vergist.
 So mag Mittleyden denn, die sehr betrübt, erquicken.
 Der Nachruhm mache drauff noch einen stärkern Muth,
 Und werden Sie Gebeth zu GOTT dem HERRN schicken,
 So wird Er zeigen, daß recht gut sey, was Er thut.
 Besonders, da wir Zwey viel Ehrerbietung tragen
 Vor das Betrübte Haus, das sich von Frostigt nennt,
 Soll unser Seuffzen dis vor GOTTes Throne sagen,
 Daß Er das tröste, was Er drinnen tranvig kennt!
 Daß Er in Gnaden nicht zu den zweyfachen Wunden
 Die dritte schlage, die dergleichen Schmerzen bringt!
 Er gebe, daß wir sehn, daß Es die Stille funden,
 In der man Ihn für Creuz gelassen Palmen singt!



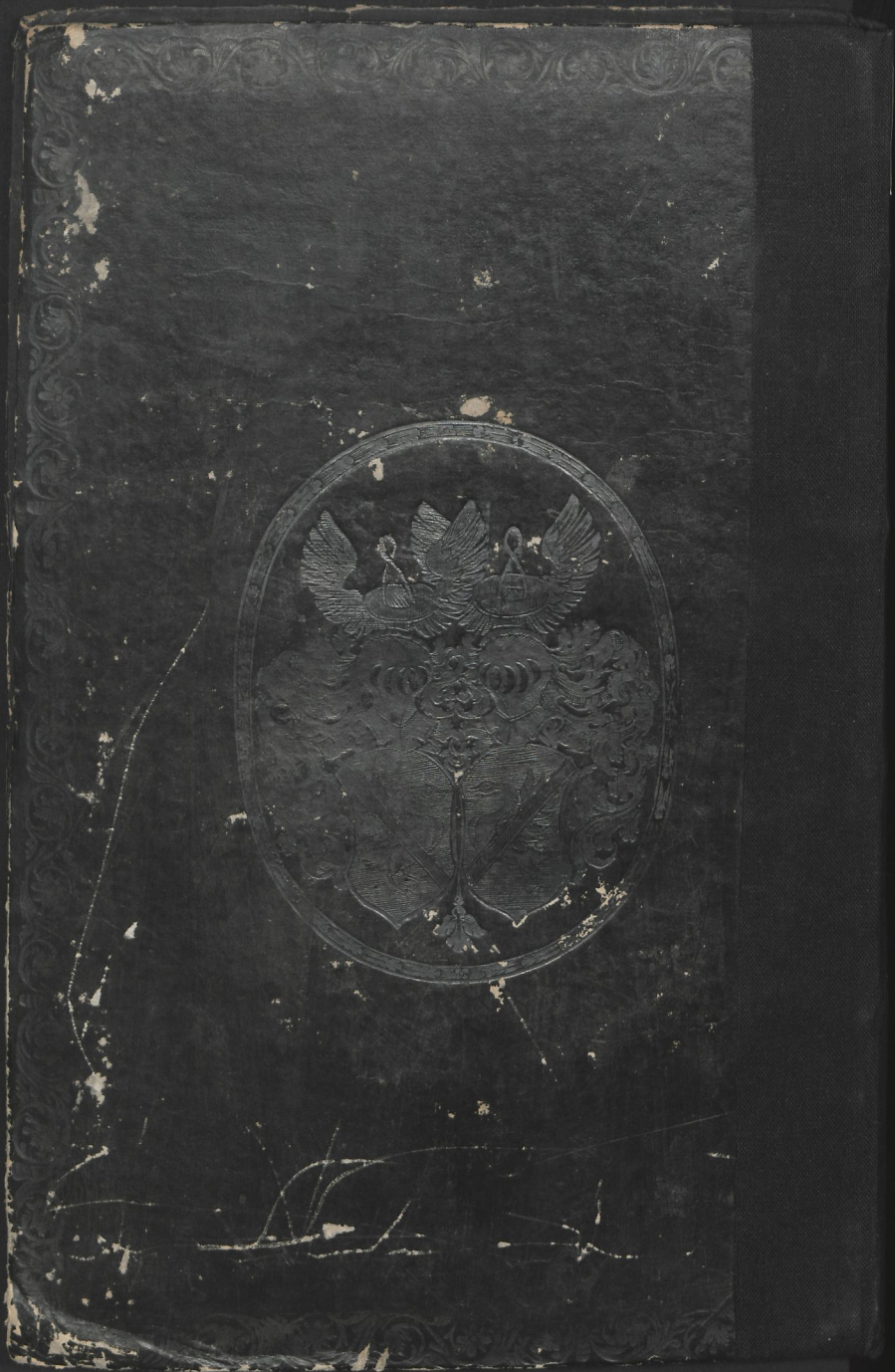
78 M 407

ULB Halle 3
004 387 996



50





h war,
erzehret,
rnehret,
ng gebahr;
rg im Leyde,
h meine Freude.

pple deine Wein,



Ben dem
Wohl-Heiligen Absterben

Des

Hoch-Wohlgebohrnen Herrn,
Herrn Karls

von Dießkau,

Königl. Preuss. Geheimen Raths,
auch im Herzogthum Magdeburg Hochverdienen-
ten Regierungs- und Consistorial-Raths,
Erb-Herrn auf Dießkau und Sochau zc.

So d. 19. Octobr. 1721. in Magdeburg erfolgt,

Mit Dessen wahren MERITEN, und bey Dessen Tode erfolgten
gewissen Bedauern

Die
Hoch-Adel. sehr betrübte Familie

versuchen aufzurichten,

und

Am Tage der Gedächtniß-Predigt

(war d. 4. Dec. 1721.)

Ihre schuldige COMPASSION bezeugen

Die Zwey Prediger an der Stifts-Kirche zu Altleben,

M. Johann Martin Braun,

und

Salomo Gödel.

H A L E,
Gedruckt bey Christoph Salsfelds, Königl. Preuss. Regierungs-Buchdruckers,
nachgelassenen Wittve.